

# GESCHLECHTER- SENSIBLE MEDIZIN

Ergebnisse einer  
Bevölkerungsbefragung

Februar 2022



# INHALTSVERZEICHNIS

- |    |                          |          |
|----|--------------------------|----------|
| 1. | Untersuchungsansatz      | Seite 3  |
| 2. | Management Summary       | Seite 5  |
| 3. | Ergebnisse der Befragung | Seite 8  |
| 4. | Statistik                | Seite 17 |
| 5. | Kontakt und Impressum    | Seite 19 |

# 1. UNTERSUCHUNGSANSATZ

# UNTERSUCHUNGSANSATZ

- **Inhalt der Studie**

Die Studie „Geschlechtersensible Medizin“ untersucht, inwieweit die deutsche Bevölkerung die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Unterschiede in der Medizin wahrnimmt.

- **Untersuchungsdesign**

Bundesweite repräsentative Online-Befragung von 1.000 Erwachsenen ab 18 Jahren.

- **Befragungszeitraum**

Februar 2022

## 2. MANAGEMENT SUMMARY

# MANAGEMENT SUMMARY

## **Geschlechterspezifische Unterschiede in der Medizin**

Die überwiegende Mehrheit der Deutschen ist sich der geschlechterspezifischen Unterschiede bei Erkrankungsrisiken, Symptomen oder Wirksamkeit von Medikamenten bewusst. Knapp 90 Prozent der Bundesbürger sind der Ansicht, dass das Risiko bestimmter Erkrankungen vom Geschlecht abhängt. Etwa acht von zehn bewerten darüber hinaus die Symptomatik sowie die Medikamentenwirksamkeit bei Männern anders als bei Frauen (S. 9). Dabei sehen Frauen hinsichtlich der Symptome einer Krankheit eher geschlechtsspezifische Unterschiede als Männer (S. 10).

## **Gendermedizin in der Forschung**

Männer und Frauen zeigen bei bestimmten Erkrankungen, z.B. Herzinfarkt, unterschiedliche Symptome und sprechen auf viele Medikamente unterschiedlich stark an. Knapp 40 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass dies in der medizinischen Forschung zu Krankheiten, die beide Geschlechter betreffen können, auch hinreichend berücksichtigt wird. Jeder Fünfte ist dagegen der Ansicht, dass Forschungsergebnisse vor allem auf Erkenntnissen der Forschung bei Männern basieren (S. 11). Besonders Höhergebildete vermuten in der medizinischen Forschung eine vorwiegende Berücksichtigung von Erkenntnissen bei Männern (S. 12).

# MANAGEMENT SUMMARY

## **Informationen zu geschlechterspezifischen Unterschieden**

Acht von zehn Deutschen hätten gerne mehr Informationen, wie sich Krankheitssymptome bei Männern und Frauen unterscheiden. Ebenso hoch ist der Anteil derer, die sich von ihrem Arzt bzw. ihrer Ärztin deutliche Hinweise wünschen, wenn bei einem Medikament unklar ist, ob es bei ihnen genauso wirkt wie bei einem Menschen anderen Geschlechts. Nur jede/r Dritte wurde bislang über eine unterschiedliche Wirkung von Medikamenten bei Männern und Frauen von dem Arzt oder der Ärztin aufgeklärt (S. 13).

## **Umgang von Ärztinnen und Ärzten mit Krankheitssymptomen**

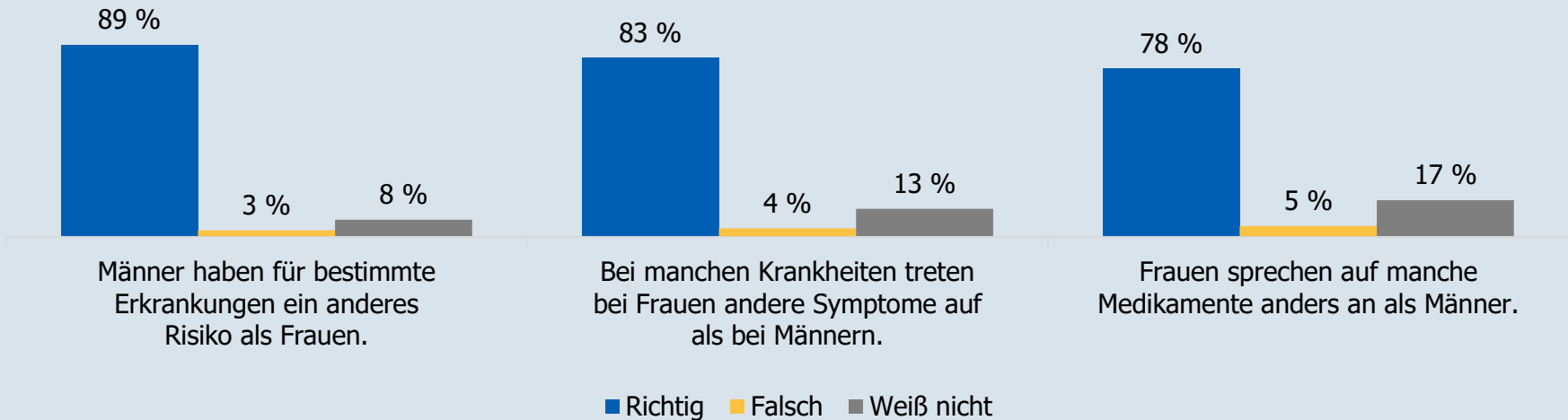
Jede/r dritte Deutsche hatte in den letzten fünf Jahren schon einmal das Gefühl, dass der Arzt bzw. die Ärztin eine Krankheit nach der Schilderung der Symptome nicht ernst genommen hat. Dabei handelte es sich vorwiegend um Krankheiten, die beide Geschlechter betreffen können (S. 15). Besonders Jüngere fühlen sich diesbezüglich häufig nicht ernst genommen (S. 16).

## 3. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG



## GESCHLECHTERSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE IN DER MEDIZIN

- Die überwiegende Mehrheit der Deutschen ist sich der geschlechterspezifischen Unterschiede bei Erkrankungsrisiken, Symptomen oder Wirksamkeit von Medikamenten bewusst.



Frage 1: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage)

## GESCHLECHTERSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE IN DER MEDIZIN

- Frauen sehen hinsichtlich der Symptome einer Krankheit eher geschlechtsspezifische Unterschiede als Männer.

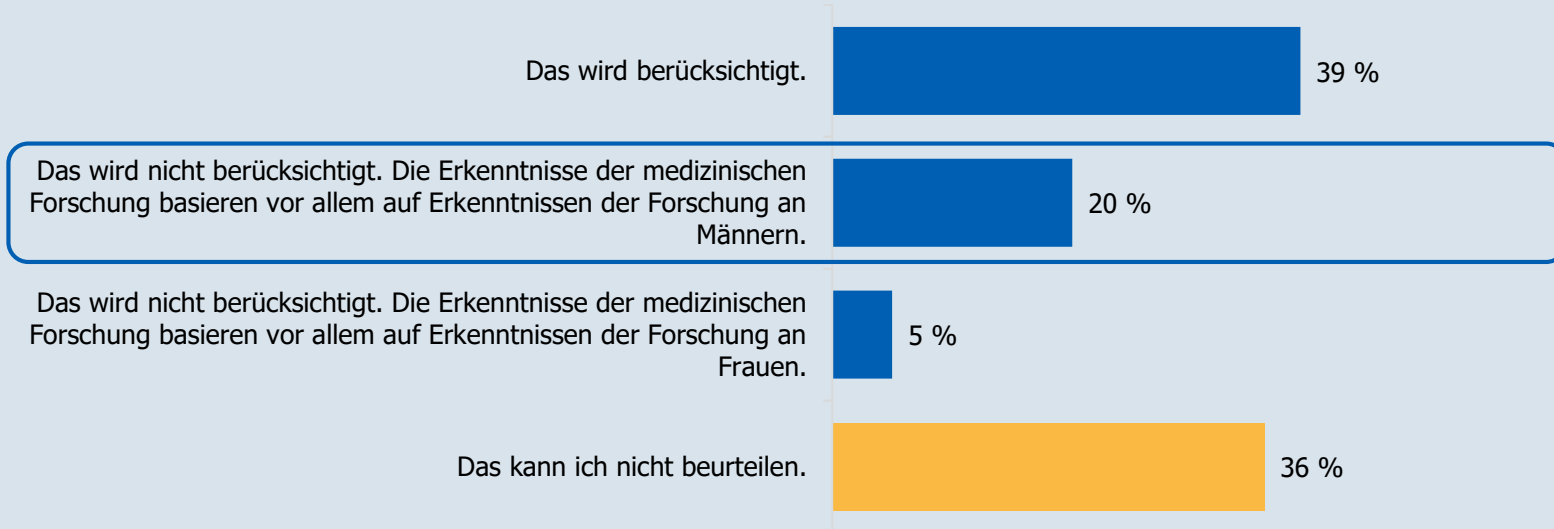
Richtig	Total	Geschlecht		Krankenversicherung	
		Männlich	Weiblich	Gesetzlich	Privat
Basis	1.000	489	511	900	100
Männer haben für bestimmte Erkrankungen ein anderes Risiko als Frauen.	<b>89 %</b>	88 %	91 %	90 %	83 %
Bei manchen Krankheiten treten bei Frauen andere Symptome auf als bei Männern.	<b>83 %</b>	79 %	88 %	84 %	74 %
Frauen sprechen auf manche Medikamente anders an als Männer.	<b>78 %</b>	77 %	78 %	79 %	66 %

Frage 1: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage; Skala: Richtig / Falsch / Weiß nicht; dargestellt: Richtig)

## GENDERMEDIZIN IN DER FORSCHUNG

- Ein Fünftel der Deutschen ist der Meinung, dass Erkenntnisse in der medizinischen Forschung vor allem auf Erkenntnissen der Forschung bei Männern basieren.



Frage 2: Männer und Frauen zeigen bei bestimmten Erkrankungen, z.B. Herzinfarkt, unterschiedliche Symptome und sprechen auf viele Medikamente unterschiedlich stark an. Inwieweit wird dies Ihrer Meinung nach in der medizinischen Forschung zu Krankheiten, die beide Geschlechter betreffen können, berücksichtigt?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## GENDERMEDIZIN IN DER FORSCHUNG

- Höhergebildete vermuten in der medizinischen Forschung eher eine vorwiegende Berücksichtigung von Erkenntnissen bei Männern.

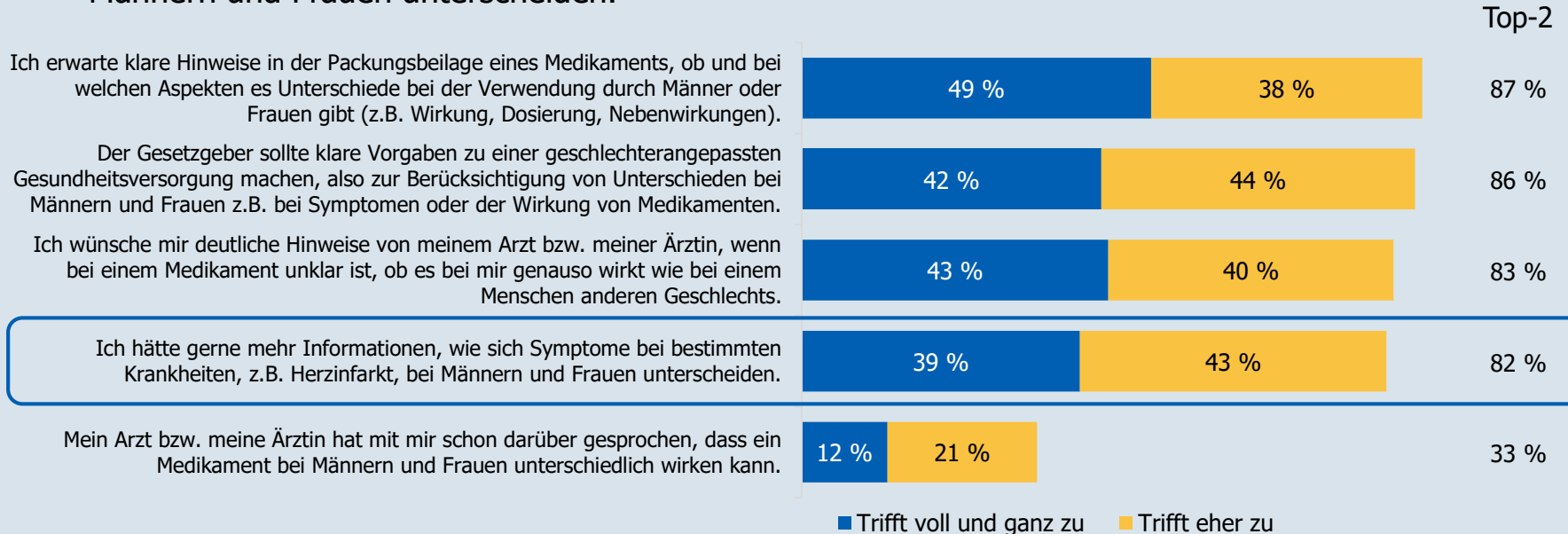
	Total	Höchster Bildungsabschluss*			
		Keiner, Volks-, Hauptschule, ESA	Mittlere Reife, MSA oder gleich- wertig	Fachhochschul- reife, Abitur	Abgeschloss. Studium
Basis	1.000	142	364	253	234
Das wird berücksichtigt.	<b>39 %</b>	35 %	42 %	39 %	37 %
Das wird nicht berücksichtigt. Die Erkenntnisse der medizinischen Forschung basieren vor allem auf Erkenntnissen der Forschung an Männern.	<b>20 %</b>	14 %	13 %	25 %	28 %
Das wird nicht berücksichtigt. Die Erkenntnisse der medizinischen Forschung basieren vor allem auf Erkenntnissen der Forschung an Frauen.	<b>5 %</b>	4 %	5 %	4 %	8 %
Das kann ich nicht beurteilen.	<b>36 %</b>	47 %	40 %	32 %	27 %

Frage 2: Männer und Frauen zeigen bei bestimmten Erkrankungen, z.B. Herzinfarkt, unterschiedliche Symptome und sprechen auf viele Medikamente unterschiedlich stark an. Inwieweit wird dies Ihrer Meinung nach in der medizinischen Forschung zu Krankheiten, die beide Geschlechter betreffen können, berücksichtigt?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung; \*ohne ‚Keine Angabe‘)

## INFORMATIONEN ZU GESCHLECHTERSPEZIFISCHEN UNTERSCHIEDEN

- Acht von zehn Deutschen hätten gerne mehr Informationen, wie sich Krankheitssymptome bei Männern und Frauen unterscheiden.



Frage 3: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage: Trifft voll und ganz zu / Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu / Trifft gar nicht zu; dargestellt: Top-2)

## INFORMATIONEN ZU GESCHLECHTERSPEZIFISCHEN UNTERSCHIEDEN

- Über eine unterschiedliche Wirkung von Medikamenten bei Männern und Frauen werden eher Männer und Jüngere von ihrem Arzt bzw. ihrer Ärztin aufgeklärt.

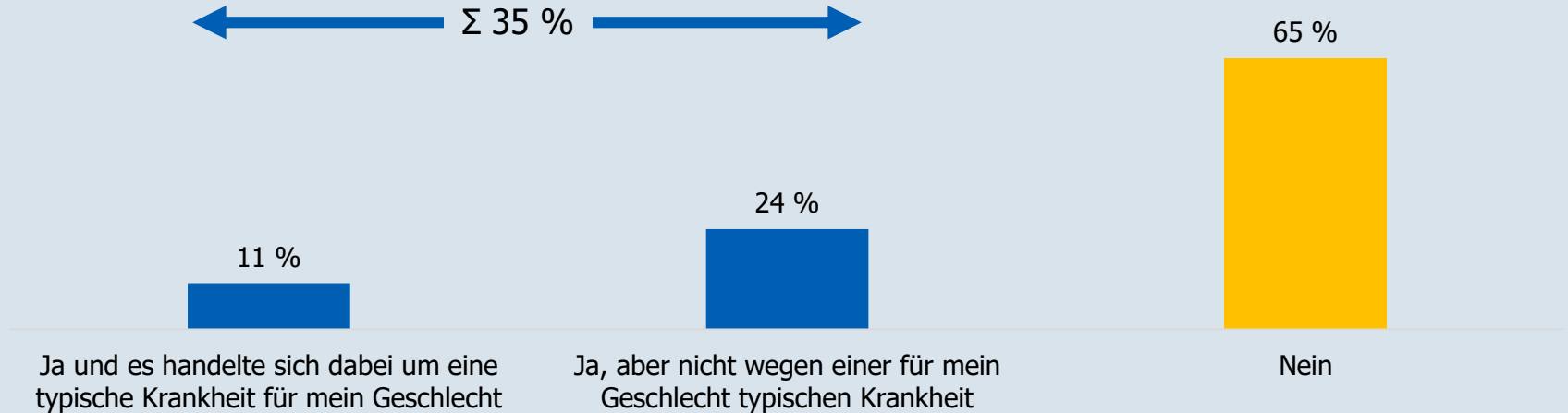
Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)				
		Männlich	Weiblich	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	160	157	145	191	347
Ich erwarte klare Hinweise in der Packungsbeilage eines Medikaments, ob und bei welchen Aspekten es Unterschiede bei der Verwendung durch Männer oder Frauen gibt (z.B. Wirkung, Dosierung, Nebenwirkungen).	<b>87%</b>	87%	87%	79%	87%	87%	91%	89%
Der Gesetzgeber sollte klare Vorgaben zu einer geschlechterangepassten Gesundheitsversorgung machen, also zur Berücksichtigung von Unterschieden bei Männern und Frauen z.B. bei Symptomen oder der Wirkung von Medikamenten.	<b>86%</b>	85%	86%	84%	84%	85%	88%	86%
Ich wünsche mir deutliche Hinweise von meinem Arzt bzw. meiner Ärztin, wenn bei einem Medikament unklar ist, ob es bei mir genauso wirkt wie bei einem Menschen anderen Geschlechts.	<b>83%</b>	83%	84%	82%	84%	85%	84%	83%
Ich hätte gerne mehr Informationen, wie sich Symptome bei bestimmten Krankheiten, z.B. Herzinfarkt, bei Männern und Frauen unterscheiden.	<b>82%</b>	79%	85%	81%	86%	79%	85%	81%
Mein Arzt bzw. meine Ärztin hat mit mir schon darüber gesprochen, dass ein Medikament bei Männern und Frauen unterschiedlich wirken kann.	<b>33%</b>	40%	26%	38%	48%	32%	29%	27%

Frage 3: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage: Trifft voll und ganz zu / Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu / Trifft gar nicht zu; dargestellt: Top-2)

## REAKTIONEN VON ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN

- Jede/r Dritte hatte schon einmal das Gefühl, dass der Arzt oder die Ärztin eine Krankheit nach Schilderung der Symptome nicht ernst genommen hat.



Frage 4: Hatten Sie in den letzten fünf Jahren schon einmal das Gefühl, dass Ihr Arzt bzw. Ihre Ärztin Sie bzw. Ihre Krankheit nach der Schilderung Ihrer Symptome nicht ernst genommen hat?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## REAKTIONEN VON ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN

- Besonders Jüngere fühlen sich von ihrem Arzt oder ihrer Ärztin nach Schilderung der Symptome häufig nicht ernst genommen.

	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)				
		Männlich	Weiblich	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	160	157	145	191	347
Ja und es handelte sich dabei um eine typische Krankheit für mein Geschlecht.	11 %	10 %	12 %	22 %	16 %	10 %	9 %	5 %
Ja, aber nicht wegen einer für mein Geschlecht typischen Krankheit.	24 %	20 %	27 %	36 %	37 %	24 %	15 %	17 %
<b>Ja</b>	<b>35 %</b>	<b>30 %</b>	<b>39 %</b>	<b>58 %</b>	<b>53 %</b>	<b>34 %</b>	<b>24 %</b>	<b>22 %</b>
Nein	65 %	70 %	61 %	42 %	47 %	66 %	76 %	78 %

Frage 4: Hatten Sie in den letzten fünf Jahren schon einmal das Gefühl, dass Ihr Arzt bzw. Ihre Ärztin Sie bzw. Ihre Krankheit nach der Schilderung Ihrer Symptome nicht ernst genommen hat?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



## 4. STATISTIK

# STATISTIK

Geschlecht		Krankenversicherung		Bundesland	
Männlich	49 %	Gesetzliche Krankenversicherung	73 %	Baden-Württemberg	13 %
Weiblich	51 %	Gesetzliche Krankenversicherung mit privater Zusatzversicherung	17 %	Bayern	15 %
		Private Krankenversicherung	10 %	Berlin	4 %
				Brandenburg	3 %
				Bremen	1 %
Alter		Kinder unter 18 Jahren im Haushalt		Hamburg	2 %
18-29 Jahre	16 %	Ja	21 %	Hessen	8 %
30-39 Jahre	16 %	Nein	79 %	Mecklenburg-Vorpommern	2 %
40-49 Jahre	15 %			Niedersachsen	10 %
50-59 Jahre	19 %	Höchster Schulabschluss		Nordrhein-Westfalen	21 %
60 Jahre und älter	34 %	Kein allgemeiner Schulabschluss	1 %	Rheinland-Pfalz	5 %
		Volks- / Hauptschule / ESA	14 %	Saarland	1 %
		Mittlere Reife / MSA oder gleichwertiger Abschluss	36 %	Sachsen	5 %
		Fachhochschulreife / Abitur	25 %	Sachsen-Anhalt	3 %
		Abgeschlossenes Studium	23 %	Schleswig-Holstein	4 %
		Keine Angabe	1 %	Thüringen	3 %
Haushaltsgröße					
1 Person	28 %				
2 Personen	43 %				
3 Personen	14 %				
4 Personen oder mehr	15 %				

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## 5. KONTAKT UND IMPRESSUM

# KONTAKT UND IMPRESSUM

## ■ Kontakt

**Marc Panke**  
Unternehmenskommunikation

**pronovaBKK**  
Partner für Ihre Gesundheit

---

Postanschrift  
67058 Ludwigshafen

Hausanschrift  
Horst-Henning-Platz 1  
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 2300  
Fax: 0214 32296 8300  
presse@pronovabkk.de  
[www.pronovabkk.de](http://www.pronovabkk.de)

## ■ Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.